

Der Brief von Ilse Junkermann, Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM), im Wortlaut:

Liebe Schwestern und Brüder,

wie mögen Sie auf dieses Osterfest zugehen?

Wie werden Sie in diesem Jahr den Gründonnerstag und den Karfreitag erleben?

Es ist eine Passionserfahrung ganz eigener Art, die Sie am Dienstag ereilt hat. Das Gotteshaus, an dem Sie in den vergangenen Jahren voller Freude und mit viel Mühen gebaut haben, stand in Flammen.

Die Nachricht vom Brand hat mich tief erschüttert und meine Gedanken sind bei Ihnen, die Sie vor den zerstörten Mauern Ihrer Kirche stehen. Mit dem Brand wurden Glaubenszeugnisse von vielen Generationen zerstört. Vieles davon ist nun unwiederbringlich verloren. Die Menschen im Ort und auch im Umland haben IHRE Kirche nicht nur als Wahrzeichen ihrer Heimat und des ganzen Umlandes geliebt und haben sich deshalb für den Wiederaufbau und Sanierung eingesetzt. Die Anlässe, um in die Walldorfer Kirche zu kommen, waren so vielfältig und unterschiedlich. Und ich bin dankbar, dass Sie alle dieses Gotteshaus als Ort der Gemeinschaft, auch über die Kirchengemeindegrenzen hinaus, erleben.

Sie haben hier auch Ihre ganz persönlichen Beziehungen zu Ihrem Kirchgebäude aufgebaut: Von weitem hat der Kirchturm Sie willkommen geheißen, Ihnen Heimat verheißen. Viele von Ihnen wurden hier bei ihrer Taufe in der Gemeinde willkommen geheißen. Sie haben Ihre Kinder zur Taufe gebracht oder standen als Paten am Taufstein. Im Kirchenraum wurde gelacht und gefeiert. Diese Erinnerungen an diese Lebensstationen sind ganz verschiedener Art. Wer hier geheiratet hat, mag den schön geschmückten Raum noch vor Augen haben. Viele haben sich zu den Jubiläen ihrer Hochzeit wieder eingefunden. Wer hier seine Konfirmation feierte, mag sich noch an diesen Festtag erinnern, an dem Familie und Gemeinschaft sich mit den Jugendlichen freute, denen Gottes guter Segen zur Stärkung zugesprochen wurde. In diesem Raum wurde aber auch geweint und Abschied genommen. Wie viel Klage und Bitte hat die Gemeinde, haben einzelne hier vor Gott gebracht. All das klingt nach und wird in diesen Tagen in Ihren Erinnerungen wieder als Bilder neu erstehen.

HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses
und den Ort, da deine Ehre wohnt.
(Psalm 26,8)

All das gemeinsame Feiern der sonn- und feiertäglichen Gottesdienste und das Erinnern an die verschiedenen Veranstaltungen verbindet Menschen verschiedener Generationen und über die Jahrhunderte. Das Kirchgebäude war Schutz und Zuflucht und vor allem eine kontinuierliche Stätte des Gebetes und der Sammlung. Von Jahrhunderten des ganz unterschiedlichen gemeinsamen und auch ganz individuellen Erlebens könnten die Mauern noch erzählen, gerade jetzt werden Sie es schmerzlich vermissen.

Liebe Schwestern und Brüder, ich bin in meinen Gebeten bei Ihnen und traue mit ihnen um diesen Raum der Gemeinschaft. Ich bin gewiss: diese Gemeinschaft wird Sie weitertragen, als Kirchengemeinde, wie auch als Dorfgemeinschaft.

Gottes Segen möge über all dem stehen, was Sie nun planen und bedenken.
ER schenke Ihnen die Kraft und die Zuversicht für das, was vor Ihnen liegt.

Ich wünsche Ihnen inmitten dieser schweren Erfahrung einen behüteten Weg in die Ostertage. Möge das Osterlicht Ihnen als Gemeinschaft und ganz persönlich bei allem, was jetzt zu bedenken und zu organisieren ist, leuchten. Das wünsche ich Ihnen besonders auch für die Ostergottesdienste und die Taufen am Ostermontag. In Gedanken werde ich an diesem Tag bei Ihnen sein.

Bleiben Sie unserem Herrn getreu anbefohlen und in allem segensreich gehalten!

Es grüßt Sie sehr herzlich
Ihre Ilse Junkermann